

Momentaufnahme des Marktes der unabhängigen Vermögensverwaltungen 2021



Im Jahr 2021 konnte das InVV bei der deutschlandweiten Befragung unabhängiger Vermögensverwalter eine Teilnehmerzahl von 173 erreichen. 160 der 173 Angaben konnten ausgewertet werden. Geht man von 400 deutschlandweit unabhängig tätigen Vermögensverwaltern aus, so können mit 160 auswertbaren Antworten 40,0 Prozent des Marktes abgedeckt werden.

Das InVV nimmt jährlich eine Gruppierung der unabhängigen Vermögensverwalter nach verwaltetem Vermögen vor. Der Schwerpunkt der Teilnehmer lag auch in diesem Jahr auf der Größenklasse 150-500 Mio. Euro und damit auf der drittgrößten Klasse. Die folgende Graphik zeigt, wie sich die Teilnehmerstruktur gegenüber dem Jahr 2015 verändert hat und wie die Struktur zum heutigen Zeitpunkt prognostiziert worden wäre.

	2015	Prognose 2021	Realität 2021
< 50 Mio.	30	40	25
50 – 150 Mio.	35	46	41
150 – 500 Mio.	33	44	54
> 500 Mio.	10	13	29
keine Angabe	13	17	11
Summe	121	160	160

Mit diesem Thesenblatt soll eine Momentaufnahme des Marktes der unabhängigen Vermögensverwaltungen dargestellt werden, weswegen insbesondere aktuelle Themen und die Stimmungen am Markt aufgegriffen werden.

1. Gewinner und Verlierer – So stark profitieren die Vermögensverwaltungen vom Bankenrückzug – Steigende Kundenzahlen und Anstieg des Vermögens

Die angesprochenen 160 Vermögensverwaltungen betreuten im Jahr 2020 im Durchschnitt 606 Kunden und im Median 277 Kunden. **51 Prozent der Teilnehmenden verzeichneten einen Anstieg, 24 Prozent sogar einen starken Anstieg der Kundenanzahl.** Keine Veränderung gab es bei 21 Prozent der Teilnehmenden. Nur 5 Prozent der Teilnehmenden erlitten einen Rückgang der Kundenanzahl. **Für die kommenden 12 Monate schätzen 88 Prozent** der Teilnehmenden, dass **ein weiterer Anstieg** der Kunden erreicht wird. Davon prognostizieren **17 Prozent einen starken Anstieg.** Hauptsächlich gewannen die Vermögensverwaltungen **Kunden von Großbanken, Sparkassen und Volks- und Raiffeisenbanken, gefolgt von Privatbanken** und anderen Vermögensverwaltern. 52 Prozent der Teilnehmenden gaben an, keine Kunden verloren zu haben. Nach der Meinung von 91 Prozent der Teilnehmenden war die persönliche Weiterempfehlung der Hauptgrund für den Zuwachs der Kunden. 28 Prozent konnten durch neue Berater Kunden dazu gewinnen. Doch auch die allgemeine Pressearbeit scheint nach 18 Prozent der Vermögensverwaltungen positive Auswirkungen in Form von steigenden Kundenzahlen bewirkt zu haben.

Immobilienkäufe und der Tod von Kunden sind gemäß 71 Prozent bzw. 63 Prozent der Teilnehmenden die zwei Hauptgründe für den Abzug von Geldern. Bei 23 Prozent der Verwaltungen zogen Kunden aufgrund der Unzufriedenheit mit der Performance Gelder ab. Bei diesen Abfragen waren Mehrfachantworten möglich. Innerhalb der diesjährigen Studie gaben 149 der Vermögensverwaltungen Auskunft über ihr verwaltetes Vermögen. Insgesamt kommt so **ein Volumen von 112,9 Mrd. Euro** zusammen. **Im Durchschnitt wurden 773,2 Mio. Euro und im Median 200 Mio. Euro** verwaltet. **85 Prozent der Vermögensverwaltungen konnten sich über einen Anstieg des verwalteten Vermögens im Jahr 2020 freuen. 45 Prozent der Teilnehmenden konnten sogar einen starken Anstieg** des Vermögens erreichen. Gerade einmal 2,5 Prozent der Teilnehmenden verzeichnen einen Rückgang des Vermögens. Die Top drei Gründe für den Anstieg des verwalteten Vermögens waren: Gewinn von Neukunden (dies galt für 79 Prozent der Teilnehmenden),

Aufstockung von Bestandskunden (73 Prozent) und eine gute Performance (64 Prozent). Auch bei dieser Abfrage waren Mehrfachantworten möglich.

2. Unabhängige und persönliche Vermögensverwaltung als Qualitäts- und Alleinstellungsmerkmal; computergesteuerte Vermögensverwaltung ist keine Bedrohung

Die Mehrheit der Studienteilnehmenden sehen in den Geschäftsmodellen mit computergesteuerter Vermögensverwaltung nur wenig Konkurrenz. 97 Prozent der Teilnehmenden fühlen sich hierbei nur schwach (43 Prozent) oder gar nicht bedroht (54 Prozent). In diesem Zuge schätzen 10 Prozent der Teilnehmenden, dass dieser Markt frühestens in 10 Jahren wirklich relevant sein wird. 34 Prozent gehen von 5 Jahren aus, 27 Prozent von 3 Jahren und 17 Prozent sagen, dass es schon früher als 3 Jahren der Fall sein wird. **Daneben behaupten 12 Prozent, dass es nie zu einer Relevanz kommen wird.** Nichts desto trotz geht die fortschreitende Digitalisierung auch an den unabhängigen Vermögensverwaltungen nicht spurlos vorbei. 28 Prozent der Teilnehmenden möchten ihr Unternehmen mit Online Onboarding oder auch digitaler Vermögensverwaltung (19 Prozent) digitaler gestalten. 15 Prozent befinden sich aktuell in der Prüfung, was umgesetzt werden soll und wie dies letzten Endes aussehen soll.

3. Aktien? Ja bitte! Die Hälfte des verwalteten Vermögens findet sich in Aktieninvestments wieder; Kryptowährungen scheinen eher unattraktiv

Mit einer durchschnittlichen **Quote von 50 Prozent** sind **Aktien- und Aktienfondsinvestments** die Lieblingsposition in der Anlagestrategie der unabhängigen Vermögensverwalter. Rund **24 Prozent des verwalteten Vermögens** wird in **Renten- und Rentenfonds** investiert gefolgt von einer 10 prozentigen Mischfonds-Quote. Auf dem vierten und fünften Platz liegen liquide Mittel (5 Prozent) und Gold (4 Prozent). **In den kommenden 12 Monaten gehen 57 Prozent der Teilnehmenden von einem weiteren Anstieg der Aktienquote aus.** 40 Prozent werden die besagte Quote unverändert lassen. Die Investments in Renten und Rentenfonds sollen nach 39 Prozent der Teilnehmenden weiter sinken. 56 Prozent lassen dieses Investment konstant, während 4 Prozent über einen Anstieg nachdenken. Rund 20 Prozent der Vermögensverwaltungen sehen auch einen Anstieg von Gold sowie Rohstoffen und anderen Edelmetallen als möglich an.

Mit dieser Strategie konnten die Vermögensverwaltungen im vergangenen Jahr 2020 eine **Rendite vor Kosten (und Steuern) von durchschnittlich + 6,3 Prozent** erzielen. Die Rendite für deren Kunden, d.h. **die Rendite nach Kosten (vor Steuern), belief sich im Durchschnitt auf + 5,5 Prozent.**

Bei der Frage, ob die Teilnehmenden zukünftig Investments in Kryptowährungen tätigen werden, gaben 9 Prozent an, bereits investiert zu sein. 3 Prozent der Teilnehmenden antworteten mit *Ja*, 23 Prozent mit *Möglicherweise* und 65 Prozent mit *Nein*.

4. Nachhaltigkeit: Nur ein Modetrend oder hat es doch Zukunftspotential? Eines ist klar: Voll ausgereift ist das Thema noch lange nicht

Die Hälfte der Vermögensverwalter empfinden das Thema nachhaltiger Investments in einer Anlagestrategie als relevant. Weitere 21 Prozent sehen es sogar als sehr relevant an. Rund ein Viertel der Teilnehmenden geht von geringer Relevanz aus, während es 3 Prozent der Teilnehmenden als gar nicht relevant ansehen. **77 Prozent der Studienteilnehmenden berücksichtigen aktuell Aspekte des nachhaltigen Investierens.** Demgegenüber stehen 23 Prozent, die keinerlei Eigenschaften von Nachhaltigkeit aktiv berücksichtigen. **Die drei beliebtesten Nachhaltigkeitsstrategien fallen auf: die Ausschluss-Strategie („Negativ-Screening“), Themenfonds und den Best-in-Class Ansatz.** 20 Prozent der Vermögensverwalter gaben außerdem an, Impact Investing zu betreiben. Aktive Strategien, wie bspw. die Engagement-Strategie (9 Prozent) und die Stimmrechtsausübung (3 Prozent), werden eher weniger angewandt. Mit rund 5 Prozent scheint der Einsatz der Integrationsstrategie im Vergleich zu den großen Vermögensverwaltern sehr gering. Denn hier gilt diese Strategie bereits als Standardinstrument für die Umsetzung von ESG-Aspekten im Investmentprozess.

Eine vollständige Auslegung der Anlagestrategie auf Nachhaltigkeit ist bereits bei 8 Prozent der Vermögensverwalter der Fall. 53 Prozent gaben in diesem Zuge an, langfristig teilweise nachhaltig zu investieren. Rund 20 Prozent der Teilnehmenden möchten ihre Strategie sogar größtenteils dahin ausrichten. Eine vollständige Umstellung streben 4 Prozent der Verwalter an. Die restlichen 15 Prozent sehen von einer langfristigen nachhaltigen Anlagestrategie ab. Für die Umstellung spricht bei der Mehrzahl der Teilnehmenden der Kundenwunsch nach Nachhaltigkeit und dass es durch den Gesetzgeber langfristig erzwungen wird.

Und doch ist die Stimmung im Hinblick auf nachhaltige Investments geteilt: Auf der einen Seite stehen Performancevorteile als Möglichkeit im Raum oder auch die Erschließung von neuen Kundengruppen. Kritisch angesehen werden insbesondere die chaotische Regulierung und das potentielle Bürokratiemonster. Und auch das bekannte Problem zum Greenwashing ist bei den Vermögensverwaltern bekannt. Sie fordern vereinheitliche Standards, dass dem Greenwashing durch eine klare Definition des Nachhaltigkeitsbegriffs entgegengewirkt wird und die Richtlinien grundsätzlich klarer und deutlicher kommuniziert werden.